

honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geordnete Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Preis mit Ausnahme der nach
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame. (Millim.) 20000
Eingelassen im lokalen Teile 40000
Für Arbeitsuchende besondere Vergän-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

1. Fahrplan.

Kuchariki über den Staatshaushalt.

(Schluß der Rede des Finanzministers im Sejm).

Paris, 31. Oktober. (Pat.) Die Volschafterkonferenz beschloß, die deutsche Regierung von der Wiederaufnahme der Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission für Abrüstungsfragen in Kenntnis zu setzen. Gleichzeitig beschloß die Volschafterkonferenz die Bezüge der Mitglieder der Kontrollkommission in Deutschland angesichts der dort herrschenden Lage einer Prüfung zu unterziehen.

Im zweiten Vierteljahr betrugen die Einnahmen 186 Mill., die Ausgaben für die Eisenbahn allein schon 96 Mill., alle anderen Ausgaben 209 Mill. Im dritten Vierteljahr: Einnahmen 115 Mill., Ausgaben für die Eisenbahn 137 Mill. und die übrigen Ausgaben 197 Mill. Wir deckten dieses Defizit, indem wir zum Druck von Banknoten unsere Zuflucht nahmen. Wenn uns dies nicht am den Rand des Abgrundes bringen soll, müssen sofort Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden. Nicht auf dem Wege einer Anleihe, denn wir sind doch nicht arm, um Gegenstand des Mißtrauens und der Unterstützung des Auslandes zu sein, sondern durch Sparsamkeit, Einschränkungen und Erhöhung der Einnahmen. Die Regierung wird in nächster Zeit an die Vermittlung des dritten Punktes ihres Finanzprogramms schreiten, d. i. zur Durchführung der Valutareform, zu welchem Zweck eine Emissionsbank geschaffen werden soll, deren Gesetzentwurf die Regierung zusammen mit Münzgesetz noch in der ersten Oktoberhälfte der Kammer vorlegen wird. Das ausgeglichene Budget, wie auch das Gesetz über die Emissionsbank und die Währung muß noch in diesem Jahre von den beiden gesetzgebenden Körperschaften bewilligt werden, damit mit dem Anfang des neuen Jahres die gesegnete Finanzwirtschaft beginnen kann.

Bezüglich der Emissionsbank will ich mir noch hinzufügen, daß dies eine private Einrichtung sein wird, bei der sich die Regierung nicht zwecks Deckung der Defizite wird vertheilen können. Die Emission der neuen Banknoten kann lediglich zu Wirtschaft- und Produktionszwecken erfolgen. Die Vorbereitungsarbeiten für die neue polnische Währung ebenso für die Prägung der Silbermünzen im Auslande sind im vollen Gange.

Sie will jetzt zur eingehenden Besprechung der Budgetvorlage übergehen. Der Haushaltsplan ist in einer Einheit aufgestellt, die der politischen Markt durch Eingliederung von 4 Nullen entspricht, d. h. das ganze Budget ist einheitlich nach den Großhandelspreisen der ersten Woche des Juni berechnet, welche Einheit dem Noth ob auch dem Schweizer Franken gleichkommt. Die einzelnen Posten stellen sich wie folgt dar: Staatspräsident: Ausgaben 182 940 Zl., d. h. 33 060 Zl. weniger als im laufenden Jahre. Der Staatspräsident hat nämlich, was besonders hervorgehoben werden muß, aus eigenen Mitteln seine Civilliste um 25 Proz. vermindert. — Sejm und Senat: Die Ausgaben weisen eine bedeutende Summe auf, nämlich 2 802 821 Zl. aber 259 669 weniger als im laufenden Jahre, was namentlich auf die Verminderung der Ausgaben für die Drucksachen der beiden Kammern zurückzuführen ist. Oberste Kontrollkammer des Staates: Ausgaben 1154 518 Zl. jedoch um 380 482 geringer. Ministerpräsident: Einnahmen 459 864 Zl., um 1029 136 niedriger, Ausgaben 1969 469, ebenfalls um 2848 581 niedriger. — Außenministerium: Einnahmen 7 639 200 Zl., d. h. um 797 200 mehr, Ausgaben 14 910 808, also um 5 829 171 weniger, namentlich infolge der Personalschneidung im Auslande wie auch in der Genußsteuer. — Seeresministerium: Die Einnahmen entstammen hier vorwiegend dem Verkauf der militärischen Demobilisationsgüter und betragen 10 Mill. Bezogen belaufen sich die Ausgaben auf 440 948 119 Zl., oder sind um 268 688 881 geringer als in diesem Jahre. Innenministerium: Die sich auf 5 318 258 Zl. belauenden Einnahmen entstammen in der Hauptsache den Tabaksteuern und sind um 15 068 742 geringer. Die Ausgaben betragen 105 477 026 und sind gleichfalls um

Colban in Warschau.

Gestern ist der Leiter der Minderheitenabteilung beim Generalsekretariat des Völkerbundes, Colban, in Warschau eingetroffen.

Szeptycki bleibt auf seinem Posten.
Wie die Warschauer Blätter berichten, hat der
Staatspräsident Wojciechowski das Austrittsgesuch des
Kriegsministers General Szeptycki nicht ange-
nommen.

Ein Komplott gegen Marschall Pilsudski?

"Pat." berichtet: Wir erfahren aus maßgebender Quelle, daß in einer Abteilung des Generalstabes des polnischen Heeres ein jüngerer Offizier seiner höheren Behörde mitgeteilt hat, sein unmittelbarer Vorgesetzter habe ihn beauftragt, entgegen den Weisungen des Chefs seiner Abteilung, Marshall Piłsudski zu überwach en. Zuerst Feststellungen, ob in diesem Falle eine Verleumdung oder ein Dienstmißbrauch vorliegt, sowie zwecks Bestrafung der in dieser Angelegenheit Schuldigen, wurde die ganze Angelegenheit der Militärstaatsanwaltschaft überwiesen und gleichzeitig die in die Affäre verwickelten Offiziere ihrer Dienstfunktionen enthoben.

Vorgegeben werden muß, daß keiner dieser Offiziere, weder direkt noch indirekt mit dem Herrn Kriegsminister oder dem Generalstabschef in Berührung kam.

Polens Isolierung.

Der „Kurjer Lwow'ski“ stellt den völligen Bankrott der Außenpolitik des Kabinetts Witos fest. Frankreich, welches den Finanzruin Polens sieht, verliert gegen Polen das Vertrauen und wird langsam nur an die Festigung seiner eigenen Politik in einer Weise denken, welche das Bündnis mit Polen nicht zur kardinalen Notwendigkeit machen würde. Das Bündnis mit Rumänien ist weht

in der Luft, da die rumänischen politischen Pläne über eine Annäherung an Italien auf gleichzeitige Vereinigung in Polen stießen, wo man fürchtet, Jugoslawien vor den Kopf zu stoßen und von einer Annäherung an die Tschechoslowakei träumt. Die Konferenz der baltischen Staaten in Romma ohne Teilnahme Polens schlägt die letzte Wresche in der Konzeption des zentral-europäischen Blocks unter der Führung Polens. Als Polen noch seine eigene starke Konzeption besaß, fanden die klassischen Privatien keinerlei Anlaß, sich bei den Deutschfreunden in Finnland. Nach der mißlungenen Jukonferenz in Kiga verliert Polen und gewinnt Litauen. Die baltischen Staaten besitzen kein Vertrauen zur gegenwärtigen Politik Warschaws, und Finnland verurtheilt diese Politik. Die Politik Seydas beruht in einer Verständigung mit Rußland, selbst um den Preis der Opferung der baltischen Staaten, wenn Moskau dies wünschen sollte. Selbstredend haben die deutschen Diplomaten sich diese Fehler der polnischen Politik zu nuz gemacht, um die Kluft zwischen ihnen und Polen zu erweitern. Polen steht allmählich isoliert da und gelangt in eine gefährliche Lage.

Benesch über das Verhältniß zu Polen.

Prag, 31. Oktober. (Pat.) Der kaiserlich-königliche Außenminister Dr. Bencich verbreitete sich in seiner in der Kammer abgegebenen Regierungserklärung auch über die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Polen. Er führte hierüber u. a. folgendes aus: „Ich hoffe, daß das Verhältnis zu Polen in Kürze aus dem Stadium der geistigen Nervosität und der überflüssigen Strelligkeiten hinauskommen wird. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist das Verhältnis derart, daß das Bestehen des einen Staates mit dem des anderen eng verbunden ist. Es bestehen zwischen uns in hohem Maße gemeinsame, politische, wirtschaftliche, moralische und kulturelle Interessen, jedoch auch eine Reihe von Mißverständnissen, besonders aber viele Mißtrauensmomente. Die internationalen Lage erfordert geradezu eine Verständigung aller verständigen Elemente und ich denke, daß man sich auch in Polen Rechenschaft hierüber gibt. Ich glaube, daß der Augenblick nahe ist, wo die verantwortlichen Faktoren beider Seiten sich an einen gemeinsamen Tisch werden niederlegen können, um sachlich, eingehend und ruhig alle Fragen zu entzählen und festzustellen, wo es gemeinsame und wo es gegensätzliche Interessen gibt, ferner wo sich stichtige Punkte ergeben könnten. Zwischen uns und Polen gibt es und sollte es keine grundsätzlichen Schwierigkeiten geben. Es bestehen vielmehr nur vorübergehende Reibungen, die man leicht verabschieden können, wenn aus unserer gegenseitigen Politik die Preisfrage sowie die Frage verschwinden wird, was wenn mehr notwendig ist.“

Das Wichtigste im Blatt:

England gibt den Forderungen der Franzosen in der Frage der Einberufung der Sachverständigenkonferenz nach.
Die Deutschen Polens verteidigen ihre verfassungsmäßigen Rechte.
Der Leiter der Section für Minderheitsfragen beim Sekretariat des Völkerbundes in Warschau eingetroffen.
Kriegsminister Gaspinski bleibt auf seinem Posten.
Ein Komplott gegen den Marschall Miłobski.
Denksatz über das Verhältnis zu Polen.
Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Sachsen.
Die Lodge Legitimitäre bekräftigt.
Neue schwere Unruhen in Deutschland.
Abweichung der Rebellen in Griechenland.

Nur für einige Tage



Original Perser-Teppichschau

direkt aus dem Orient.

Ausgewähltes Sortiment der feinsten Qualitäten und verschiedensten Größen.

Grand-Hotel, Lodz

Kleiner Saal.

Kleiner Saal.

4087

7 529 974 geringer, da man gegenwärtig eine Entlastung von 10 Proz. der Beamten vorzimmt. — Finanzministerium: Ausgaben 165 232 711 Zl., um 63 025 289 weniger als in diesem Jahre, was ungefähr 15 Proz. der Gesamtausgaben des Staates beträgt. Einnahmen 784 493 872 Zl. Diese sind um 91 819 872 gewachsen und machen gegen 70 1/2 Proz. der Gesamteinnahmen aus.

Im allgemeinen sind an öffentlichen Abgaben 789 610 000 Zl. vorgesehen von denen auf die Vermögenssteuer allein 170 Mill. entfallen. Für das Jahr 1923 wurden an öffentlichen Abgaben 677 061 723 Zl. präliminiert. Aus einem Vergleich obiger Summen geht hervor, daß abgesehen von der Einkommensteuer die für das Jahr 1924 vorgesehenen Einnahmen 107 Millionen weniger betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit im Jahre 1924 mit der Einkommensteuer 28 25 Zl., ohne diese 21,78 Zl. Aber diese Zahl ist bedeutend kleiner gegenüber denjenigen Zahlen, die auf einen jeden Bürger in den Westeuropäischen Staaten entfallen.

Bezüglich der übrigen Budgetpostitionen sei gesagt, daß die Einnahmen des Unterrichtsministeriums auf 2 430 535 Zl., die Ausgaben auf 1 058 013 318 Zl. veranschlagt sind, was einer Verminderung der letzten um 49 804 681 entspricht. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Regierung beabsichtigt, zur Deckung dieser Ausgaben in einem gewissen Grade die Gemein- und Wohnungsverwaltungen heranzuziehen. Betrifft das Eisenbahn- und Postministerium 8 gelangte der Grundsat zur Anwendung, daß diese selbst ihre Ausgaben bestreiten müßten. Ich habe bereits vorher gesagt, welche große Defizite das Eisenbahnministerium dem Staatsschatz brachte. Es ist bereits eine Politik der Anpassung der Tarife zu den tatsächlichen Kosten angeregt worden.

Die Bedingungen der Sozialdemokraten an die deutsche Reichsregierung.

Berlin, 1. November. (Pat.) Die Forderung der sozialdemokratischen Partei wurde dazu ermächtigt, mit dem Reichskanzler in Verhandlungen über die Bedingungen einzutreten, von deren Erfüllung die Fraktion ihre weitere Mitarbeit in der Regierung abhängig macht.

Berlin, 1. November. (A. M.) Die Bedingungen, unter denen die Sozialisten zur weiteren Mitarbeit in der Regierung bereit sind, bestehen in Folgendem: Es sollen: 1. der Ausnahmezustand aufgehoben, 2. durch die deutsche Regierung gegen den Diktator Bayerns, der gegen die Verfassung verstoße, entsprechende Schritte unternommen und 3. die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Sachsen ausschließlich der Polizei überlassen werden. Die Reichswehr soll nur dann zur Verwendung kommen, wenn dies die Zivilhöfen verlangen sollten. Außerdem verfahren die Sozialisten auch noch die Frage der werbefähigen Balala und des Landarbeiters.

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 1. November. (Pat.) Die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten erfolgt heute abend gleich nach der Vereidigung des Ministerpräsidenten und Ministerpräsidenten Reichs ein Kabinett bilden, worauf Reichskommissar seine Amt niederlegen wird.

Dresden, 1. November. (Pat.) Heute abend soll der neue Ministerpräsident vereidigt werden. Im letzten Augenblick ist jedoch eine völlige Änderung der Lage eingetreten, da die Deutsche Volkspartei unmittelbar vor Beginn der Vereidigung in entschlossener Weise die Fortsetzung der Verhandlung und der Bildung einer Koalitionsregierung unter Teilnahme der Deutschen Volkspartei forderte. Gegenwärtig finden noch Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen statt. Es herrscht das Gefühl, daß die sozialdemokratische Fraktion die Forderung der Volkspartei ablehnen würde. In solchem Falle würde die Deutsche Volkspartei die Auflösung des sächsischen Landtages fordern.

Neue schwere Unruhen in Deutschland.

Dresden, 1. November. (Pat.) Hier wurde eine Militärpatrouille, die eine größere Anzahl von Häftlingen nach dem Gefängnis abführte, von der Menge angegriffen. Der Patrouille wurde eine schwere Truppenabteilung zu Hilfe kommen. Es entstand eine Schießerei, wobei der 15. Person getötet wurde. Nichts beschloß die Menge die Reichswehr anzugreifen.

Düsseldorf, 1. November. (A. M.) Vorgestern ist es zwischen Polizei und Plündern zu Zusammenstößen gekommen. Die Unruhen nahmen einen so drohenden Umfang an, daß die Polizei von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte.

Mit Dreschlegeln erschlagen.

Aus Mainz wird unterm 29. Oktober berichtet: In der Nacht zum Sonnabend drang ein aus Rastatt kommender Haufe (nach Aussage der dortigen Bevölkerung) sich um Sonderhändler (Handelshaus) in das Dorf Bauschheim (Kreis Groß-Gerau) ein, angeblich um Vieh zu requirieren. Die Bauernschaft trat den Eindringlingen mit Dreschlegeln entgegen. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf vier Eindringlinge getötet und auf beiden Seiten eine große Anzahl von Personen zum Teil schwer verletzt wurde. Die Verletzten wurden nach Mainz ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen ist inzwischen gestorben. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr drangen die Sonderhändler erneut in das Dorf Bauschheim ein und setzten drei Schüsse in Brand. Der Feuerwehrgesellschaft gelang es, einem weiteren Ausbruch des Feuers Einhalt zu tun.

Düsseldorf, 1. November. (Pat.) Hier wurde die Rheinrepublik ausgerufen.

Aburteilung der Rebellen in Griechenland.

Athen, 1. November. (Pat.) Das Kriegsgericht hat wegen Teilnahme an der revolutionären Bewegung einen Major zum Tode, einen Kapitän zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe und 4 andere Offiziere zu Gefängnisstrafen verurteilt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Athen, 31. Oktober. (Pat.) Der Minister Thalis ist verhaftet worden, wobei der Minister Thalis unter Zurücklassung zahlreicher Dokumente belassen der Dokumente entflohen ist.

Sensterglas jeder Art

empfehlen
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

Telephon Nr. 12-83.
Günstige Zahlungsbedingungen.



General-Vertretung für Polen
Gens & Co.
Warschau, Marszałkowska 130.

Lokales.

Sab, den 2. November 1929.

Allerheiligen.

Der Tag ging regenschwer und sturmwert, ich war an mich vergeblich Froh gewesen. Beiläufig Stein und Kreuz, die Kränze alt, die Namen überwachen, kaum zu lesen. Der Tag ging sturmwert und regenschwer, auf allen Gräbern froh das Wort: Gewesen. Wie sturmwert die Erde sich immer, auf allen Gräbern taute still: Gewesen.

Silencron

Allerheiligen zu Allerheiligen.

In traditioneller Weise (in Polen ist ja alles traditionell) wurde bereits gestern Allerheiligen begangen. Den ganzen Tag herrschte auf den Friedhöfen, besonders aber auf dem aller katholischen, großer Verkehr, der sich am letzten Ort am Abend in fast noch nie da gewesener Weise steigerte. Die Straßenbahnwagen fast aller Linien brachten immer neue Menschenmassen heran, bis auf den von Tausenden von Kerkern erschrakenden Gottesacker strömten um dort teils in die Gräber zu besuchen, teils der Schmelze zu trauen. Nach „alten“ Sitten sollte man sich nicht in der Hauptallee eine Petrikauer Straße im kleinen, wo die Jugend elstria Alerte.

Der rächliche Friedhof bot ein außerordentliches Bild. Der dicke Nebel schuf um jede Kerkennamme eine Aura, was dem ganzen einen mythischen Anstrich verlieh. Die Friedhöfgebäude, von denen die meisten noch im Bau und ihres bunten Baues prächtig, hielten in dem moirierten Feuerchein ein seltsam schönes Bild dar.

Für den Friedhofsvorstand war es keine leicht Aufgabe, zu gewohnter Überwachung den Friedhof von den Besuchern zu räumen. Das Befehlsgewalt verlor sich in der für einen Ort des Friedens, den der Gedanke immerhin auch am Tage des Allerheiligenfor sollte, viel zu lauten Unterhaltung der Mäße. Das die

gellenden Töne einer Generalarmbube verdrängt der Nebel. Der Mann war wirklich nicht zu beneiden.

Heute, am eigentlichen Allerlei-Tag, ist es zwischen den Gräbern wieder still und friedlich. Verlassen ruhen die Hügel unter dem fallenden Herbstlaub und nur der Kranz- und Blumenschmuck gibt davon Kunde, daß der große Tag der Toten vorüber ist.

A. K.

Der wilde Streik.

Unbegründeter Optimismus der Industriellen.

Aus Anlaß der völlig unverständlichen Lage im Textilfabrikstreik wandte sich ein Mitarbeiter der Politischen Presseagentur an die Industriellen, die sich darüber wie folgt äußerten:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß heute Freitag eine größere Anzahl von Fabriken in Betrieb gesetzt werden wird. Bereits am Mittwoch waren einige tätig, und zwar u. a. die Zwirnerei von Pommersfeldt, die Appretur von Benich, ferner die Fabriken von M. S. Wolffsohn, Krönitz, Brüder Buntz. Was die Böhne anbetrifft, so werden die Arbeiter sofort nach Wiederanfrage der Arbeit eine 60-prozentige Ausgeglichenheit zu 74,44 Prozent Zuerückzahlung, mit einer Lohnerhöhung von 178,4 Prozent erhalten. Nach Ablauf einer Woche werden die Böhne um weitere 25 Prozent erhöht, was dann im ganzen 218 Prozent ausmachen würde. Der Tagelohn eines Sofabettlers würde somit 587 995 M., der eines Baumwollwebers 728 998 M. und der eines Rohwebers 1 161 217 M. betragen.

Bis zur Drucklegung dieser Ausgabe haben die Streikenden die Arbeit nicht aufgenommen.

Die Bäckereifellen haben bekanntlich dieselben Lohnforderungen gestellt wie die Textilarbeiter. Da die Bäckereifellen diese Forderung ablehnen, sind gestern eine Versammlung der in der Lebensmittelindustrie beschäftigten Arbeiter statt, in der beschlossen wurde, unversöhnlich in den Ausstand zu treten. Der Streik der Bäckereifellen ist somit die wichtigste Bäckereifellen als auch die Kooperationsbedingung der jüdischen Bäckereifellen, die bisher keine Antwort von ihren Helfern erhalten haben, wollen noch bis Sonnabend warten.

Gestern fand eine Versammlung der Krankenkassen statt, auf der einstimmig beschlossen wurde, eine einmalige Auszahlung in Höhe von 160 Prozent des Durchschnitts der Auszahlung des Monatsgehalts in zwei Raten am 1. und 15. jeden Monats zu fordern. Sollen diese Forderungen nicht berücksichtigt werden, so würden die Krankenkassen zum äußersten Mittel greifen und in den Ausstand treten.

Mit Rücksicht auf die unglücklichen Folgen, die ein solcher Streik für die Bevölkerung haben kann, muß verlangt werden, daß kein Mittel unbenutzt bleibe, das zur Beilegung des Zwistes führen kann!

Wie die amtliche Pol.-Agentur meldet, geht der Eisenbahnerstreik in ganz Polen langsam seinem Ende zu. Der Eisenbahnverkehr, insbesondere der Güterverkehr, nimmt von Stunde zu Stunde zu. Das Eisenbahnministerium ist bemüht, die infolge des Streiks in der Kohlen-, Kartoffel- und Zuckerlieferung der Städte eingetretenen Verzögerungen nachzuholen.

Gewerkschaft der Lodzer Textilfabrik. Am 27. Oktober wurden die Sitzungen der Textilfabrik in Lodz vom Finanzminister sowie vom Minister für Industrie und Handel bekräftigt. Die Gründung einer Textilfabrik in Lodz ist nur zu begrüßen, da sich bisher das Fehlen derselben sowohl für den Invermarkt als auch für die ausländischen Kaufleute empfindlich bemerkbar machte.

Serr Korsantow will nach Lodz kommen. In Lodz Industriekreisen herrscht das Gerücht, daß Vizepremier Korsantow in den nächsten Tagen nach Lodz kommen will, um die Verhältnisse in der Lodzer Industrie an Ort und Stelle zu studieren. Die Ankunft Korsantows kann aber erst nach der endgültigen Beilegung des Streiks in der Lodzer Industrie erfolgen.

Reservestellungen. Diejenigen Reserveoffiziere des Jahrganges 1895, die ihre Stammbatimenten auf dem Gebiet der Bezirkskommandos Breslau und Grodno haben, wurden polnischen Blättermeldungen zufolge, zu 6-wöchigen militärischen Übungen einberufen.

Kunst und Wissen.

Das gestrige Mittagskonzert der Philharmonie fand auf hoher künstlerischer Stufe. Das Orchester, das unter der fähigen Leitung Direktor Alexander Durners stand, spielte mit Schwung und Feuer, daß man seine heile Freude daran hatte. Gestern sah man deutlich, was eine stichsichere Leitung aus unserem oft etwas schwächlichen philharmonischen Orchester herauszuholen vermag.

Das Programm war diesmal ganz international gemischt: es wies englische, russische, italienische, deutsche, polnische und französische Opernmusik auf. Besonders interessant vorzuerst war die der prächtige Kontralt Sestonjet ssisyl golubotschka) aus „Fürst Igor“ von Borodin.

Den einzigen Miston brachte der Solist in das saubere Konzert hinein. Herr Jasson, ein Sänger dritten oder gar vierten Ranges, ist wohl nur durch ein Mißverständnis für das gestrige Konzert verpflichtet worden. Unbegreiflicherweise nahm er den ihm gespendeten ironischen Beifall für bare Münze und re-anthierete sich durch zwei Zugaben, für die das belustigte Auditorium laudend Beifall klatschte.

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das 6. große Abonnementskonzert unter Leitung von Gregor Fikselberg und unter Mitwirkung der berühmten Wienerin Melanie Kutz aus Berlin, am

des Freitag, den 6. November, 8 Uhr. Im Programm: Brahms, Symphonie Nr. IV, große Symphonie aus der „Schöpfung“, Gluck, Sinfonie und Fiolles Liebeslied aus „Tristan und Isolde“ von Wagner.

Das 5. Volksfrühlingskonzert (symphonische Matinee) unter Mitwirkung der bekannten Pianistin Marja Mirska aus Lemberg findet am Sonntag, den 4. November, um 12 Uhr, statt. Frau Mirska spielt mit Orchesterbegleitung das wunderliche Konzert E-moll von Chopin. Die Leitung des Konzertes ruht in den bewährten Händen des in weitesten Kreisen unserer Stadt bekannten Dirigenten Stanislaw Mauryliowicz, der u. a. die Symphonie G-moll von Schumann zur Aufführung bringt. — Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 3 erhältlich.

Der medizinische Nobelpreis für 1922 wurde an je einer Hälfte dem Professor der Physiologie an der Universität Göttingen in London A. B. Hill für seine Forschungen über die Wärmeleitung in der Muskel, und dem Professor der Physiologie in Kiel D. Meyerhof für seine Entdeckung des Verhältnisses zwischen dem Sauerstoff- und dem Milchsäureverbrauch in der Muskel verliehen. Den Preis für 1923 erhielten Dr. J. G. Van Linn und Professor J. A. Macleod in Toronto gemeinsam für ihre Entdeckung des Antikins.

Rom Film.

Am „Edon-Theater“ wird jetzt unter dem Titel „Der Sprung in den Abgrund“ die erste Folge eines Serienbildes aufgeführt, das den Generalstabschef des Spiels mit dem „Tode“ führt. Dieser Film ist mit all seinen tragischen Momenten und halbherzigen Momenten ein typisch amerikanisches Ereignis. Die Fabel ist sehr verschlungen und erfordert reichlich viel Aufmerksamkeit vom Zuschauer, der dabei aber auch unausgesetzt in Spannung gehalten wird.

Morton, ein reicher Grunder in Südamerika, überläßt seine Gattin dabei, wie sie ihn mit ihrem eigenen Vetter, Marie, hütet. Dies führt zum Bruch. Die ungetreue Gattin reist unter Pseudonym einer Tochter mit ihrem Verehrer nach New-York, während der Grunder mit der anderen Tochter zur Arbeit. Der Grunder, der Marie, Frau Morton und deren Tochter nach New-York bringen soll, erleidet Schiffbruch. Morton war nur Frau Morton ein Opfer der Welle. Morton, welcher die Forderungen der Grunder für tot. Zwanzig Jahre später finden wir Morton mit seiner inzwischen erwachsenen Tochter in New-York wieder, wo er sich nunmehr dauernd niederlassen hat. Er wird hier von Marie, der ein Abenteuerer schmerzlicher Art ist, entdeckt. Letzterer bemüht sich nunmehr, unter Ausnutzung der Abwesenheit der Grunder, die bei ihm verbliebenen Tochter des Grunder, die gleichfalls zur Abenteuerer geworden ist, das ungeliebte Vermögen Morton aus sich zu bringen. In der Verfolgung seines teuflischen Planes schenkt er vor seinem Tode zurück, bequemt jedoch wohlwollendsten Schicksal, die ihm von dem Verehrer der bei Morton verbliebenen Tochter, einem jungen Millionär, bezeugt werden.

Wie es bei Serienbildern üblich ist, findet die Fortsetzung im spannendsten Augenblick ihren Abschluß.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Al' erseelen.

Es blüht und funkt heute auf jedem Grabe, ein Tag im Jahre ist den Toten frei.

G. v. Gilm.

(Nachdruck verboten.)

Welt offen stehen die Tore zum Garten, da die Toten schlafen. Der kurze Herbsttag verfliehet im Nebel, er reht dahin, wie all die tausend Tage davor, die einst im Licht der Sonne gewandelt sind und die nun hier ruhen und schlafen.

Wie das veraltete Blatt leise herüberfließt, so fließt der Tag dahin. Tausend und abertausend Blätter brennen auf den Gräbern, aber sie konnten ihn nicht aufhalten. Und die Glanz, vom Abendwind bewegt, schlaun emporen nach dem Himmel, sie steigen empor, als wollten sie die Sehnsucht der Menschen in die Höhe tragen, die ewige Sehnsucht nach dem Leben, nach Licht und Sonne.

Welt offen stehen die Tore und in Scharen pilgern die Menschen zur Abreise der Toten.

Was treibt sie hierher? Was suchen sie alle an diesem Ort, welcher der Ruhe und dem Frieden geweiht ist?

Die Toten rufen sie nicht. Die Toten lassen es sich gefallen, daß man ihre Gräber schmückt und brennende Lichter darauf stellt, sie lassen es sich gefallen — aber sie schweigen.

Wer weiß dieses furchtbare Schweigen zu deuten, wer weiß es zu deuten?

Eine Frau im Witwenkleider kniet an einem Grabe, das sie seit Jahren besucht und schmückt. Ihre Lippen bewegen sich und der Kopf ist tief zur Erde geneigt, als erwartete sie, daß ihr Antwort käme. Einen Augenblick streift ihr Blick abwärts die Vorberge, dann neigt sie das Gesicht noch tiefer, so daß sie fast den Rand des Grabes berührt. Hält sie Briefe mit dem Geliebten, erzählt sie ihm von ihrem freudlosen Leben, seitdem er von ihr gegangen? Ist es eine Liebeskammer, die ihr Mund spricht — oder eine Anklage? Welchen Blick legt sie da in ihren Augen und sucht hinab, was ihr Antwort gibt ihr das Grab?

Und da die junge Mutter am Grabe ihres Kindes, dort der Vater mit den mutterlosen Kindern am Grabe seiner Frau — sie haben alle die gleiche Frage auf den Lippen, die jahrtausendalte Frage: warum, warum? Reu-

lebender konnte die Frage an das Jenseits beantworten und die Toten, die hinübergegangen sind — sie schweigen.

Sie schweigen, auch wenn die Tränen noch so heiß brennen, wenn das Leid auch noch so tief ist; sie schweigen aber auch, wenn die Menschen gedankenlos und gewohnheitsmäßig ihre Gräber besuchen.

Wer versteht dieses Schweigen, diese tröstende, diese richtende Sprache der Toten?

Ich gehe die langen Reihen auf und ab, geschoben von der drängenden Menge. Ja, es sind Menschen hier, die Leid tragen, aber es sind die wenigen. Was die meisten betrifft, steht in ihrem Gesicht zu lesen: Gemohnheit, Sitte, Schaulust, Neugier, Mitleid.

Tränen und Schweiß werden hier geweiht und einige Schritte weiter wird geschrien und gelächert wie auf einem Fest. Die feierliche Nacht der Lebensfreude ist auch an diesem Ort nicht einzudämmen. Die Menschen bleiben auch hier arbeitslos wie immer und überall trotz Totschlag und Erschütterungen. Und es scheint, als ob sie gerade am Tage der Toten es hinauszuholen wollten in Angst und Drog: Das Leben steht!

Und die Antwort der Toten? — Sie schweigen.

Noch einmal will ich das Grab meines Freundes besuchen, auf das ich schon am Morgen einige Blumen gelegt. Vor einigen Monaten hatten sie ihn von einer Bergwanderung heimgebracht und hier zur letzten Ruhe gestellt. Auf einem an mich gerichteten Zettel waren mit Bleistift die Worte hingeworfen: Du bist in letzter Zeit vielleicht auch etwas an Ohren gekommen. Ja, ich habe das Glück gefunden. Ich konnte es aber nicht festhalten. Einen Tag war ich reich — nun kann ich die Armut nicht mehr tragen. So gehe ich den Weg, den ich gehen muß, den ich gerne gehe. Grüße mein Glück, grüße Editha, wenn du ihr mal begegnest. Liebe wohl!

Wie ich näherkomme, erblicke ich eine Frauengestalt am Grabe meines Freundes. Regungslos steht sie da, die ihr blühenden Hände verschlungen. Ich hemme meinen Schritt und trete in den Schatten einer Tannegruppe. Ein bitteres Gefühl will in mir aufsteigen. Was sollst du dort am Grabe! Bist du nicht ein blühendes Kind geworden? Bist du nicht, was du warst, und hast nun zu den Tagen? Ja, Editha, würde er sagen, du hast mir

das Leid gepriesen: es wache reich. Ich aber suchte das Glück, denn es macht reich. Nach diesem Reichtum hundert Jahre ich viele Jahre meines Lebens. Dann begegnete ich dir, Editha. Meine nicht, süße Editha, daß du hart zu mir warst, du mußt es wohl sein. Sieh, ich danke dir, daß du mir begegnet bist. Einen Tag war ich glücklich, und wenn es auch nur eine Stunde gewesen wäre, könnte ich dir das vergessen? Du wirst verstehen, daß ich nun nicht mehr betteln gehen konnte nachdem ich einen Tag so reich war. Meine nicht, liebe Editha, ist denn jetzt nicht alles gut? ...

Gewiß, so würde mein Freund sagen. Aber sein Mund ist stumm. Und auf alle Fragen hat auch er keine andere Antwort — als Schweigen.

Al'ne Editha, verstehst du dieses Schweigen?

Ich wende mich zum Gehen. Soll ich dem Gruß des Freundes beistimmen? Nein, in dieser Stunde nicht!

Die Lichter brennen herab und die Menschen verlassen allmählich den Friedhof. Die Nacht kommt im weiten Nebelgewand und wie ein großes Leichenfeld senken sich ihre grauen Schleier herab. Erschauend eilen die Nachzügler dem Auszug zu.

Noch stehen die Tore offen, aber bald werden sie sich schließen, bald wird wieder der Hauch des Friedens durch den Garten wehen, in dem die Toten schlafen.

Es ist nur, ihr Menschen, euren Wohnungen zu. Wer die Sprache der Toten verstanden hat, der geht hin und nähert seinen Tag, er sieht sich des Lichtes, das ihm noch leuchtet, er nehmte vom Reichtum des Lebens, soviel er nur mag — aber einmal im Jahre komme er und lausche ihren Namen: Siehe, alles ist eitel! Alles ist vergänglich — Reichtum und Macht, Lust und Leid!

Wer aber versteht die Sprache der Toten?

Allerlei! Gedenket der Toten!

Soll es nicht heißen: Allerlei — gedenket meines Todes!

Wie sagt der Dichter:

Augen, meine lieben Fensterlein, gebt mir schon so lange kalten Schein, laßt freundlich Bild um Bild herein; einmal werdet ihr verdunkelt sein!

Nichts ist gewisser, als dieses: einmal. Es bringt dich, wer weiß wie bald, deinen Allerlei-Tag. Stanislaw. Friedrich Rück.



Am Mittwoch abend um 8 Uhr verschied in Zakowice nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Ewald Martin

im Alter von 70 Jahren.

Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am morgigen Sonnabend um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernde Familie.

Sportverein „Pogoń“

Am Sonnabend, den 3. November l. J., im Saale d. Freiwilligen Feuerwehr, Konstantinerstr. 4, findet anlässlich des einjährigen Bestehens ein großer

Theaterabend

unter Mitwirkung etlicher Mitglieder der Deutschen Bühne statt. — Zur Aufführung gelangt:

Aufführung „Die Soxtrottkönigin“ Aufführung
Lodzer Pöffe mit Gesang und Tanz in 2 Akten von St. G.
Regie: **Paul Köhler.** Musikalische Leitung: **Kochanowski.**
Nach Schluß des Programms: **Tanz.** Zu demselben spielt ein **Jazz-Band.**
Beginn des Festes 8 Uhr abends. 4006

Freunde und Gönner des Vereins sowie Liebhaber einer guten Theateraufführung herzlich willkommen. Die Verwaltung.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Gonit., venerische und
Harnkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 8—10, 1—2 und
von 4—8. 2934

Dr. Roschauer

Gonit., Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit Kaut.
Sphenon. 2943
Dzielnia - Strafe 9.
Empf. v. 8—10, u. 4—8.

Klassische Musik.

Neu erschienene Schläger.

Araby	Eliput	Dream bubbles
Tanit Zerga	Und zum Schluß	Dream dem
D'essendu Gasse	Java	Deux mots d'amour
Jovette d'amour	Jonny	Anjuschka
Katja die Tänzerin	Cuba Moon	

4025

empfehl

Musik- und Buchhandlung

Petrikauer 105 **M. ARCT & Co.** Petrikauer 105.

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen.
Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Straße 19

2647

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

Antiseptisches Mundwasser, Antiseptische
Toilettenseifen, Antiseptisches Zahnpulver,
empfiehlt Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer 157.

Für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Damen und Herren, die eine feststehende
Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen ha-
ben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können
in der Lodzer Umgebung zeitweilige Anstellung als
Hilfslehrerinnen finden. Es wird Ihnen dadurch leichter
sein, später die Lehrerin zu werden, zu bestehen Anmel-
dungen vermittelt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

8 82

Dame

welche polnischen Unterricht
erteilt zum 1. Dezemb. b. J. gesucht. Vereins-
barung drücklich. Ausdrückliche Angabe erbitten an von
Belmann Hollweg, Runowo Krainitz, pow. Bydgoski.

4073

Stütze der Hausfrau

kann sich melden bei Frau Schulz, Wul-
czanska-Straße 222. 4048

Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote
an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbitten.

Neuerscheinung.

S. v. Jngersleben

Direktor des Deutschen Gymnasiums zu Lodz

Geschichte der Neuzeit

zur Selbstbelehrung und als Hilfsmittel
beim Geschichtsunterricht.

Lodz, Aktien-Ges. „Kompas“.

IV + 565 Seiten
groß 82 **Mk. 400.000**

Zu erhalten in der Kanzlei des Deutschen Gym-
nasiums Lodz, Alje Kosciuszki Nr. 65.

Der Erlös vom Verkauf des Buches gehört dem
Gymnasium 4040

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Ründigung mit 20% jährlich

monatl. : 80%

1/2jähr. : 40%

längerer Ründigung nach Vereinbarung.

auf Scheckkonten vergüten wir 12% Zinsen jährl.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Alje Kosciuszki 45/47.

2954

KARL KOISCHWITZ

Pianohaus

Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2, Telephon 24-72

empfiehlt

Flügel, Pianinos u Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein

Estey

Feurich

Grotrian Steinweg

Bach

Kastner (Autopiano)

Zeitter & Winkelmann usw.

Notenständer

Drehstühle

Gasunterzüge.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Gegründet 1892.

Gegründet 1892.

Musik-Instrumente

jeder Art

werden prompt repariert

bei mäßigen Preisen. Schnelle

Lieferung. Ankauf aller In-

strumente. Feinste Saiten frisch

eingetroffen bei

Alfred Lässig,

Nowot 22.

Gonit. u. venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner D.

Empfängt von 9—1 vorm.

und von 6—8 nachm., von

5—8 für Damen. 299

Dr. med. 2737

Edmund Eckerl

Gonit., Harn u. Geschl.-Kr.

Empfängt v. 12—3 u. v. 7—9.

Damen 3—4 Uhr nachm.

Wilhelm-Straße 137

das 8. Haus v. d. Eisenbahn

